



Geschäftsstelle Krefeld:
Westwall 122 – 47798 Krefeld
☎ 02151-9778-0
☎ 02151-9778-22

Geschäftsstelle Viersen
Theodor-Heuss-Platz 5-7 – 41747 Viersen
☎ 02162-3707-0
☎ 02162-3707-22

info@handwerk-niederrhein.de
www.handwerk-niederrhein.de

Ihr Ansprechpartner:
Stephan Finger
☎ 02151-9778-10
finger@handwerk-niederrhein.de

Medieninformation

Kreishandwerkerschaft zur Debatte um die wirtschaftliche Betätigung von Kommunen

Dewes fordert „Chancengleichheit“

Die Niederrheinische Kreishandwerkerschaft Krefeld-Viersen begrüßt die Gesetzesinitiative der NRW-Landesregierung, die Hürden für die wirtschaftliche Betätigung der Kommunen wieder höher zu hängen. Gleichzeitig zeigt sich Kreishandwerksmeister Otwin Dewes erstaunt über die „Horrorszenarien, die auch in Krefeld in der Diskussion über den § 107 der Gemeindeordnung an die Wand gemalt werden“.

Nach der Gesetzesvorlage solle lediglich der Zustand wiederhergestellt werden, der bis 1999 galt, erläutert Dewes: Stadtwerke und andere kommunale Unternehmen dürften sich demnach in Zukunft nur noch dann wirtschaftlich betätigen, wenn ein „dringender öffentlicher Zweck“ gegeben ist, der durch private Unternehmen nicht ebenso gut und wirtschaftlich erfüllt werden kann. Dewes: „Ohnehin bleibt den kommunalen Töchtern alles gestattet, was der allgemeinen Daseinsvorsorge und dem Eigenbedarf der Gemeinde dient – das reicht von der Strom- und Wasserversorgung über Schulen und Krankenhäuser bis hin zu Seniorenheimen und Bestattungseinrichtungen.“



Dass auch in Krefeld die Stadtwerke Sturm gegen die Pläne der Landesregierung laufen, habe einen ganz einfachen Grund, meint der Kreishandwerksmeister: Die Stadtwerke wollten sich demnächst als umfassende „Infrastruktur-Dienstleister“ vor allem in den Bereichen Bauhof und Gebäudedienste profilieren. Genau das empfehle ein vom Verband kommunaler Unternehmen in Auftrag gegebenes Gutachten mit dem Titel „Stadtwerke der Zukunft“. Dewes: „Eine solche Expansion der Stadtwerke ginge eindeutig zu Lasten des Mittelstandes und würde hier viele Arbeitsplätze kosten. Privatunternehmen sind kommunalen Betrieben auf gleichen Märkten immer unterlegen, weil Kommunalunternehmen nicht insolvent werden und deshalb ganz anders kalkulieren können.“ In der Stadt Willich beispielsweise hätten über Jahre die Stadtwerke dank ihrer kompletten Kundenliste von Gasheizungsbetreibern den Betrieben im Heizung-Sanitär-Handwerk die Wartungsaufträge weggeschnappt.

Es gehe dem Handwerk also nicht darum, ob die städtische Wohnungsgesellschaft etwa einen eigenen Maler beschäftige, um die Wohnungen zu renovieren. „Wir wollen lediglich Chancengleichheit und sind dagegen, dass kommunale und damit öffentlich finanzierte Unternehmen zum Beispiel Elektroinstallationen, Sanitär- und Heizungsarbeiten, Kfz-Reparaturarbeiten oder Gebäudedienstleistungen auf dem Markt anbieten dürfen“, betont Kreishandwerksmeister Dewes. Denn dann sei es im Extremfall nicht mehr weit bis zum allmorgendlichen Brötchen aus Stadtwerke-Produktion.